

Die Operationen des Herzogs von Rohan um Veltlin im Juni 1635

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

men, da er beweist, daß die Kommission die Sachlage nach ihrer militärischen und finanziellen Seite richtig würdigt. Wenn wir auch nicht daran zweifeln, daß ein so gewichtiges Votum zu Gunsten der vorliegenden Frage in den Räten selbst kaum auf Widerstand stoßen wird, so glauben wir doch dem Publikum gegenüber eine kurze Auseinandersetzung, um was es sich handle, schuldig zu sein.

Die neue Militärorganisation hat der früher gänzlich vernachlässigten Waffe der Kavallerie insoweit Rechnung getragen, als nunmehr auch der Kavallerist auf Kosten des Staates ausgerüstet und mit eidgenössischen Remonten beritten gemacht wurde. Diese Remontenpferde werden von der Eidgenossenschaft gekauft, zugeritten und nachher an die Mannschaft vertheilt. Vom Steigerungspreis übernimmt der Staat die Hälfte des Schatzungswertes, die andere Hälfte wird in zehnjährigen Raten amortisirt.

Die Mehrsteigerung ist Sache des Mannes und trägt der Eidgenossenschaft jährlich Fr. 60,000 bis 70,000 ein.

Die Kavallerie ist seiner Zeit durch die finanzielle Nothwendigkeit, einstweilen am Militärbudget Ersparnisse eintreten zu lassen, zu diesem Opfer, welches ihre Angehörigen zu bringen haben, und welches keineswegs in der neuen Militärorganisation begründet ist, herbeigezogen worden. In neuester Zeit haben die vorzüglichen Anträge des eieg. Militärdepartements manches von jenen Ersparnisgeldern auf die so gerechtfertigte Ausbildung der Landwehr verwendet. Dabei nehmen alle Waffen ihren Antheil, mit Ausnahme der Kavallerie. Es dürfte daher auch dieser etwas zu Gute kommen und hier allerdings am meisten vorgesorgt werden, wenn der ersten Unterrichtszeit entgegengekommen und die erste einmalige Ausbildung des jungen Reiters möglichst gründlich vorgenommen würde. (Schluß folgt.)

Die Operationen des Herzogs von Rohan im Oktober 1635 im Veltlin.

Sierzu 1 Karte.

(Fortsetzung.)

Die Kaiserlichen rücken in das Veltlin ein.

Die Jahreszeit war schön; die Berge ohne Schnee und so zugänglich wie im Monat August. Fernamond machte sich diese Vortheile zu Nutzen, seine Absichten in's Werk zu setzen.

Am 24. Oktober kam er mit seiner Armee in das Freethal. Ohne Widerstand bemächtigte er sich des Passes vom Pedenosthal, dessen Wache nicht stark genug war, ihn aufzuhalten.

Sobald die Nachricht von der Annäherung des Feindes in das Veltlin gedrungen war, eilte Lecques, welcher den Befehl hatte, beim ersten Alarm zu marschiren, nach der Serre de Bormio*), um den Eingang zu halten.

Der Herzog ließ überdies Canisi**) mit den

Regimentern von La Frézelière, de Serre, de Vandy und den Chevaux-legers = Kompagnien de Miche und St. André Montbrun nach Bormio marschiren.

Als dieser Offizier sah, daß die Feinde nicht vorgerückt waren und vermuthete, daß dieselben von dem Pedenosthal (und durch das Violathal über den Boschiavina-Paß) gerade nach Boschiavo marschiren könnten, sendete er die Regimentern von La Frézelière und Lecques nach Tirano zurück. — Doch Rohan, welcher im Voraus alle Bewegungen, welche der Feind machen konnte, erwogen und in Folge dessen seine Dispositionen so getroffen hatte, sich ihnen zu widersetzen, hatte bereits die Regimentern von Montausier und Canisi nach Boschiavo gesendet, um die Erhaltung des dortigen Uebergangs zu sichern. — Zu gleicher Zeit hatte er alle Truppen, welche ihm blieben, vereinigt, um überall hin zu eilen, wo seine Gegenwart nothwendig werden konnte.

Die Absicht Fernamonds war, das Schweizer-Regiment Greder, welches in Bormio sich befand, aufzuheben und nachher die Bäder von allen Seiten anzugreifen. — Er hatte zu diesem Zweck den spanischen Oberst Erera mit 500 Büschenschützen (mousquetaires) über den Monte Cristallo, einen Gebirgspfad, welchen man bis dahin für ungangbar hielt, entsendet; doch da das Gros der kaiserlichen Armee sechs Stunden früher im Val Pedenosso ankam, als die 500 Büschenschützen in Bormio anlangen konnten, so hatte der Oberst Greder Zeit, mit seinem Regiment eine Aufstellung unterhalb der Bäder zu nehmen. — Fernamond, welcher sein Vorhaben gescheitert sah, entschloß sich, mit seiner Armee im Freethal zu bleiben und den Versuch zu wagen, auf dem Weg, welcher ihm am geeignetsten schien, in das Mailändische zu gelangen.

Canisi beobachtete den Feind von so nahe, daß ihm keine Bewegung und keine Maßregel, welche er traf, entgehen konnte. — Da er bemerkte, daß der Feind an Verschanzungen am Uebergang von delle Scale arbeitete, ließ er die dort aufgestellten Wachen von 200 Büschenschützen angreifen; sie wurden überrascht und zusammengehauen.

Gefecht im Freethal (Valle di Fraele).

Am 26. Oktober*) hatte der Herzog berichtet, daß wenn die kaiserliche Armee noch so kurze Zeit im Freethal bleibe, so werde er versuchen, dieselbe anzugreifen, „da ich sie,“ wie er schrieb, „nicht so nahe bei mir lassen will.“

Da Canisi ihm über seine Wahrnehmungen bezüglich der Stellung des Feindes und die Mittel, wie man ihn dort mit Vortheil bekämpfen könne, Bericht erstattet hatte, so zögerte er nicht, sich zum Angriff zu entschließen. — Sogleich setzte er seinen Angriffsplan fest, verabredete (concerta) alle Bewegungen, die ausgeführt werden mußten, um ihn gelingen zu lassen und sendete den Truppen die nöthigen Befehle, wie man bald sehen wird.**)

*) Die Offnung, durch welche die Aoda abfließt.

**) Canisi wurde am 5. September dieses Jahres zum Maréchal de camp ernannt.

*) Brief an Bouthilliers vom 26. Oktober.

**) Memoiren des Herzogs von Rohan. Bericht über das Gefecht im Freethal, am 5. November an den König gesendet.

Das Freethal*), wo die Kaiserlichen lagerten, fällt gegen Sta. Maria ab und endet am Paß von delle Scale; es ist drei gute Wegstunden lang; im obern Theil ist es sehr eng, doch erweitert es sich gegen delle Scale zu. Seine Beschaffenheit hat Aehnlichkeit mit der des Livignothales; man sieht, wie in diesem, Weiden und Wälder, die Häuser sind in der gleichen Weise zerstreut; es wird von zwei kleinen Bächen bespült.

Vom Freethal kann man durch das Gallothal (montaigne de Gall) und durch das Thal del Forn in das Unterengadin nach Livigno und in das Bedenoffothal durch das Val Alpisella (par l'Alpesel) kommen; ebenso gelangt man nach Bormio über delle Scale und selbst über die Bäder.

Die Leichtigkeit, zu gleicher Zeit die verschiedenen Ausgänge (passages) im Schach halten zu können, war die Ursache, welche Jernamond die Stellung im Freethal wählen ließ. — Doch wenn er von diesem Thal aus versuchen konnte, nach verschiedenen Seiten vorzudringen, so war es zugleich möglich, ihn von mehreren Seiten anzugreifen. Während er darüber berathschlugte, gegen welchen Uebergang er seine Kräfte dirigiren sollte, bemerkte er, doch zu spät, daß ihm alle Ausgänge versperrt seien.

Nachdem Nohan die Sachlage und die Ausgänge rekognoszirt hatte, hatte er ihn von allen Seiten eingeschlossen (investie).

Er hatte de Landé Befehl geschickt, sich am 31. Oktober mit Tagesanbruch mit 4 Kompagnien von seinem Regiment, dem Schweizer-Regiment Schmid und der Mannschaft der Gemeinden des Unterengadins im Gallothal einzufinden, um den Feind im Falle, daß er sich zurückziehe, anzugreifen.

Der Oberst Jenatsch mit seinem Regiment, dem Rest desjenigen von de Landé und der Mannschaft der Gemeinden von Oberengadin hatten Befehl, sich den gleichen Tag durch das Alpisellathal (par l'Alpesel) in das obere Freethal (nach St. Giacomo di Fraele?) zu begeben.

Zu gleicher Zeit ordnete der Herzog, welcher sich nach Bormio begeben hatte, 3 Angriffe an.

1) Der erste befand sich unter Befehl des Canisi; dieser hatte unter sich die Regimenter Montausier, de Serres und de Canisi; derselbe war gegen die Posten, welche die Kaiserlichen im Bedenoffothal vorgeschoben hatten, gerichtet. — Doch dieser Angriff konnte erst statifinden, nachdem dieser Generaloffizier durch eine ziemlich weite Umgehung die Höhe eines Berges erreicht hatte, von welcher aus er sich auf den Feind herunter ergießen sollte (fondre sur l'ennemi).

2) Der zweite war durch den Herzog von Nohan in Person geführt; mit sich hatte er die Kavallerie und den Rest der Infanterie. Zweck war ebenfalls, das Bedenoffothal anzugreifen u. z. sobald Canisi oben auf dem Berg, welcher das Thal beherrscht, erscheinen würde.

3) Der Marquis de Bandy war bestimmt, mit 6 Kompagnien Infanterie die dritte Kolonne zu

bilten; es war ihm aufgetragen, sich in Besitz der Verschanzungen der Kaiserlichen zu setzen, welche diese beim Fort bei den Bädern errichtet hatten, um diese zu einer Entsendung zu veranlassen, welche die übrigen Angriffe begünstigen konnte. — Aus Ungebuld oder Absicht wartete dieser letztere Oberst den Tag nicht ab; er griff bei Nacht an und bestürmte den Feind so heftig, daß er einen großen Theil der kaiserlichen Armee auf sich zog.

Den 30. Oktober wurden alle diese Dispositionen, die sehr geeignet waren, den Sieg zu sichern, begonnen und waren am 31., sobald der Tag begann, (mit Ausnahme von jener, welche de Landé anbefohlen war) ausgeführt.

Als die Deutschen, welche sich im Bedenoffothal befanden, Canisi auf den Höhen des Gebirges bemerkten, verließen sie den Paß und Nohan besetzte denselben auf der einen Seite mit den Truppen, welche er hatte, und Canisi auf der andern. — Von dort aus erblickte man das Freethal; doch man konnte in dasselbe erst durch einen Abstieg, der über eine Stunde andauerte, gelangen. Der Weg war dabei so schmal und rauh, daß die Infanterie nur in Reihen (par file) marschiren konnte und die Reiterei absteigen mußte.

Als die Infanterie nahe bei dem Thal angekommen war und der Weg sich anfang zu erweitern, bildeten die Regimenter ihre Bataillone und rückten gegen den Feind vor. — Jene von La Frézelière, Montausier und Lecques bildeten das erste Treffen und wurden von den Reiterkompagnien Saint André Montbrun, d'Amanti und Bilette unterstützt.

Anfangs leisteten die Kaiserlichen kräftigen Widerstand. Ihre Reiterei rückte in guter Ordnung vor, um die französische zu attaquiren, doch da die Regimenter La Frézelière und Lecques mit gefällten Spießen gegen sie vorrückten, hielt sie an; als die beiden ersten Regimenter ihre Vorrückung fortsetzten, wich sie und ging mit verhängtem Bügel bis hinter eine Verschanzung zurück, aus welcher die Infanterie zu feuern anfang (escarmoucher).

Nachdem die Nachhut (Reserve) sich mit der Vorhut (dem Gros) vereinigt hatte, gelang es den vereinten Anstrengungen bald, die Verschanzungen zu erstürmen (forcer). Von da an dachte der Feind nur noch an den Rückzug. — Canisi drängte ihn heftig von rückwärts, während Nohan ihn mit 800 Mann in der Flanke angriff. In Folge dessen wurde die Ordnung des Feindes vollständig gebrochen und derselbe kam in die größte Verwirrung; viele warfen die Waffen weg und suchten den Weg nach Sta. Maria zu gewinnen.

Die kaiserliche Armee, welche 6—7000 Mann und 800 Reiter zählte, verlor in diesem Gefecht und bei dem Rückzug über 2000 Mann, die auf dem Platz blieben.*)

Da die Franzosen keinen Pardon gaben, so wurden wenige Gefangene gemacht. — Die wichtigsten

*) Auch Fera valle (untere Thal) genannt, ist in der Gemeinde Bedenoffo, der Grafschaft Bormio gelegen. S. Karte.

*) Der Herzog Nohan, in seinen Memoiren, gibt den Verlust des Feindes bloß auf 1500 Mann an.

waren der Oberst Spaigne, welcher die Nachhut kommandirte, der Oberstlieutenant Errera, ein Reiterhauptmann und mehrere andere Offiziere.

Der Herzog von Rohan hatte in Allem, die Truppen, welche Canisi befehligte, inbegriffen, nicht über 3000 Mann Infanterie und 400 Pferde. Jenatsch mit den 4 Kompagnien des Regiments de Landé konnte ungefähr 800 Mann vereinigen.

„Die Art und Weise, wie das Freethal angegriffen werden sollte“, sagt der Herzog, „war so entworfen, daß, wenn de Landé die Befehle, welche er erhalten hatte, ausgeführt hätte und sich zur rechten Zeit an dem ihm angewiesenen Punkt einfand, die ganze kaiserliche Armee diesen Tag in dem genannten Thal aufgerieben worden wäre, denn Jedermann fand sich an dem ihm bezeichneten Ort ein.“*)

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Das Tableau der Militärschulen für 1882) weist gegenüber früheren Jahren einige Aenderungen auf; so werden zum Beispiel die Schulen nicht mehr fortlaufend nummerirt; ebenso ist jetzt bei Angabe der Dauer der Schule der Einrückungs- und Entlassungstag inbegriffen; in der Reihenfolge werden die Schulen wie folgt aufgeführt:

I. Generalstab (A. Generalstabsschulen; B. Abtheilungsarbeiten; C. Kurs für Stabssekretäre).

II. Infanterie: A. Offiziersbildungsschulen; B. Rekrutenschulen (diese werden nach Divisionen aufgeführt und nummerirt in jedem Kreis 1—3); C. Wiederholungskurse des Auszuges und D. Wiederholungskurse der Landwehr (beide nach Divisionen geordnet); F. Schießschulen; G. Wiederholungskurse für Büchsenmacher.

III. Kavallerie: A. Offiziersbildungsschule; B. Kadresschule; C. Momentenkurse; D. Rekrutenschulen; E. Wiederholungskurse.

IV. Artillerie: A. Offiziersbildungsschulen; B. Unteroffiziersschulen; C. Rekrutenschulen (der Feldartillerie, Gebirgs-Batterien, Positionsartillerie, der Feuerwerker und Armeetrains); D. Wiederholungskurs des Auszuges und der Landwehr, und E. Spezialkurse.

**) Von Anfang des Feldzuges an hatte der Herzog von Rohan viel Ursache, sich über de Landé zu beklagen. — Den 26. September hatte er eine Denkschrift an den König gerichtet, in welcher dieser Offizier vielfach angeschuldigt wurde. Man kan darüber nach dem Brief, welchen der Herzog an den Cardinal Richelieu am nämlichen Tage schrieb, urtheilen: „Er wird Ihnen eine Denkschrift überreichen (der Vicomte de Melun, der dieselbe überbrachte), welche ich die Kühnheit habe, Ihnen zu übersenden; diese betrifft die gerechte Ursache, welche ich habe, mich über Herrn de Landé zu beklagen, von welchem ich bis jetzt mehr gelitten habe, als man sich vorstellen kann; doch da er sich so weit vorstiegen hat, mich mit Verläumdungen anzugreifen, welche een empfindlichsten Theil meiner Ehre verletzen, so würde ich mich unwürdig halten, mich Ihren Diener zu nennen, wenn ich dagegen keinen Unwillen bezeugen würde. Ich recurire deshalb an Sie, Herr, um Sie gehersamst zu bitten, es gut finden zu wollen, ihn oder mich von hier abzurufen. Es ist dem Dienst des Königs ganz nachtheilig, daß wir zusammenleben. Ich fühle mich zu sehr geehrt, zu dienen und bin bereit, überallhin zu gehen, wo Sie es für geeignet halten. Ich würde selbst hier mit Freude so dienen, wie es Ihnen gefällig ist, vorausgesetzt, daß ich von de Landé befreit werde, mit welchem ich ohne größten Nachtheil für meinen Ruf u. s. w. nicht zusammenbleiben kann.“

Der Herzog von Rohan verlangte eine Genugthuung, welche man ihm nicht verweigern konnte; de Landé wurde durch ein Schreiben des Königs vom 2. Oktober abgerufen und in die Provinz geschickt.

V. Genie: A. Offiziersbildungsschule; B. Technischer Kurs; C. Rekrutenschulen; D. Wiederholungskurse; E. Spezialkurse; F. Landwehrintspektionen.

VI. Sanitär. I. Medizinal-Abtheilung: A. Vorkurs und Rekrutenschulen; B. Wiederholungskurse (Operationen - Wiederholungskurse, Ambulancedienst); C. Offiziersbildungsschulen; D. Unteroffiziersschulen; E. Spitalkurse. II. Veterinär-Abtheilung: A. Offiziersbildungsschulen; B. Rekrutenschulen (bei der Artillerie); C. Wiederholungskurse; D. Hufschmiedkurse.

VII. Verwaltungstruppen: A. Offiziersbildungsschulen; B. Unteroffiziersschulen; C. Offiziersschulen; D. Rekrutenschulen; E. Wiederholungskurse.

VIII. Centralschulen.

IX. Divisionsübung der VI. Armee-Division.

Es folgen dann, wie bisher, die Kurse nach Waffenplätzen geordnet.

Beilage Nr. I gibt den Normalbestand des Kadres einer Infanterie-Rekrutenschule; II. Turnus der Kadres, welche von den Kantonen zu den verschiedenen Schulen beizustellen sind; III. Normalcadre einer Dragoner-Rekrutenschule; IV. das gleiche für eine Guiden-Rekrutenschule; V. das Personal, welches an der Kavallerie-Kadresschule theilzunehmen hat; VI. Kadrebestand der Artillerie-Rekrutenschulen; VII. Normaler Kadres-Giat für die Genieschulen; VIII. Kadre für Verwaltungstruppen.

Zu bedauern ist, daß das Tableau nicht mehr gefestigt wird; wenn die Bogen bloß zusammengeleimt werden, so fallen sie sofort auseinander und gehen leicht verloren; diesem Uebelstand kann einigermaßen dadurch abgeholfen werden, daß man die losen Blätter durch Klammern, wie man sich zum Zusammenheften von Papieren (Briefen u. s. w.) bedient, befestigt.

— (Militärischer Vorunterricht.) In der „Schweiz. Turnzig.“ regt Hr. Turnlehrer Wässler in Aarau an, die Turnvereine sollten, sobald die gesetzlichen Bestimmungen über das Turnen der nicht mehr schulpflichtigen Jugend in Kraft treten, dem Bunde, resp. den Kantonen ihre Dienste anbieten, d. h. sie würden dann den militärischen Vorunterricht in ihr Pensum aufnehmen und unseren Jünglingen die vom Bunde geforderten turnerischen Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen. Dem entsprechend würden sie vom Bunde verlangen, daß die betreffenden Jünglinge ihrer Turnpflicht in den Vereinen Genüge leisten können, ähnlich wie jetzt unsere Wehrmänner ihrer Schießpflicht in den Schützengesellschaften nachkommen. Damit die Turnvereine den so übernommenen Pflichten wirklich genügen könnten, sollte bei Vorturnerkursen in kleineren Kreisen — nicht bei den eidgenössischen Vorturnerkursen also — hauptsächlich der Uebungsstoff der eidgenössischen Turnschule berücksichtigt werden; bei solchen Kursen sollte auch Lehrern und Offizieren, auch wenn dieselben keinem Turnverbande angehören, die Theilnahme gestattet sein.

St. Gallische Winkelriedstiftung.

XV. Jahresrechnung.

Vermögensausweis per 31. Dezember 1881.

	Fr. St.
a. Im Schirmkasten der Stadt St. Gallen deponirte Werthtitel:	
Obligationen des Kantons St. Gallen à 4 1/2 %	7000. —
8 St. Gallische Pfandbriefe à 4 1/2 %	93100. —
b. Laufende Zinse per 31. Dezember 1881 auf obige Kapitalanlagen	1726. 30
c. Vorübergehende Anlage bei der Sparkassa der St. Gallischen Kantonalbank	103. 15
	101929. 45
Vermögen am 31. Dezember 1880	92845. 40
Fonds-Vermehrung im Jahr 1881	9084. 05

St. Gallen, 31. Dezember 1881.

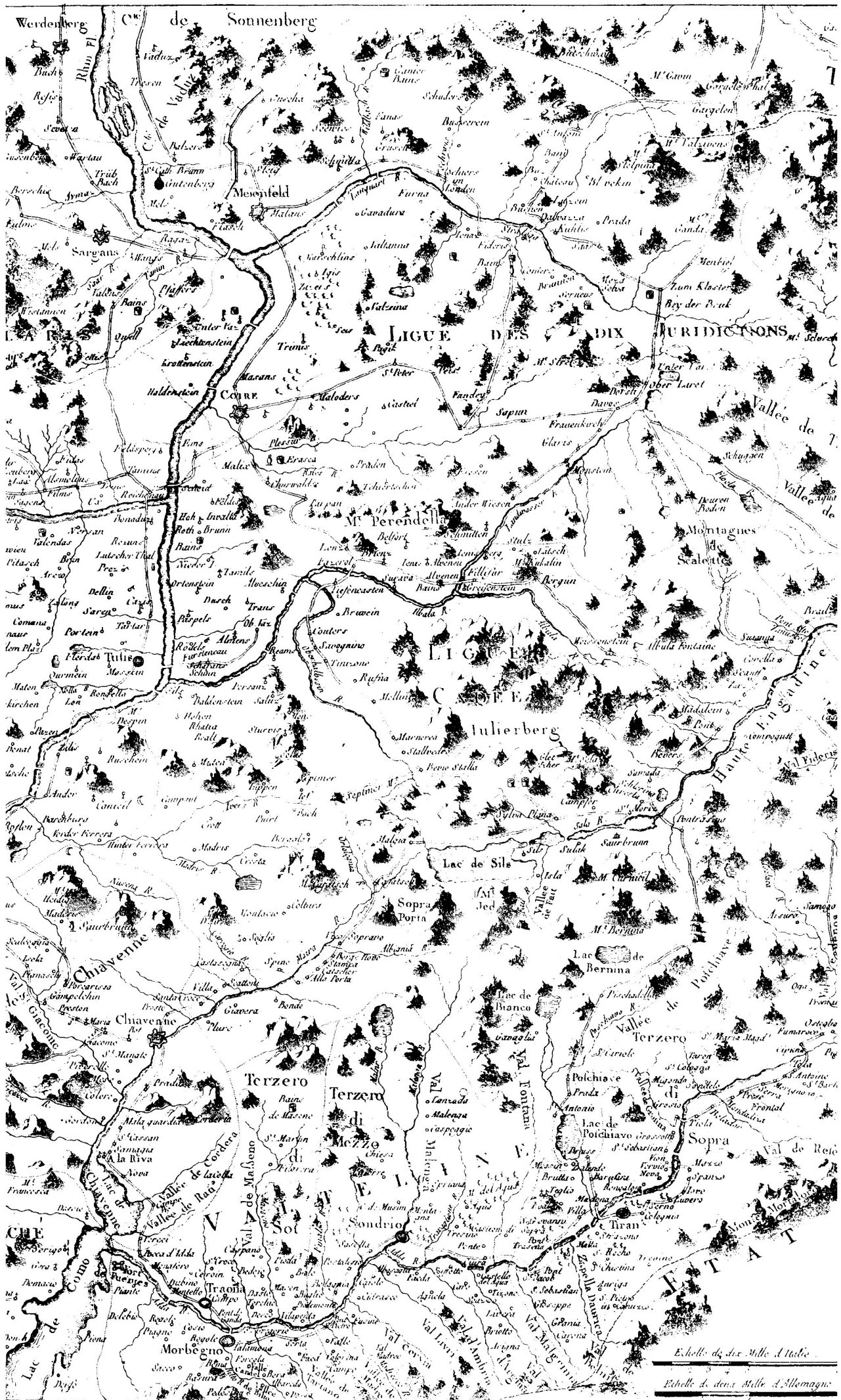
Die Rechnungsrevisoren:

A. Baumgartner, Major.

H. Gungl, Oberstlieutenant.

Der Verwalter der St. Gallischen Winkelriedstiftung:

J. Jacob, Oberstlieutenant.



Echelle de six Mille d'Italie.
Echelle de deux Mille d'Allemagne.